



KINO

Welcher Film läuft wo?

Das aktuelle Programm der regionalen Kinos finden Sie auf Seite 39

OBERBUCHSITER FIRMA ERFASST DAS NATIONALSTRASSENNETZ

Sie holen die Autobahn ins Büro

Mitarbeiter der Oberbuchsiter IMP Bautest AG fahren bis September alle Autobahnen der Schweiz ab und erfassen deren Zustand. Durch die Daten erfährt das Bundesamt für Strassen, wo Ausbesserungsbedarf besteht.

Wer einmal auf der Autobahn mit 120 Kilometern pro Stunde über eine Welle im Asphaltbelag gefahren ist, der weiss: Strassenschäden sind nicht nur unangenehm, sondern auch gefährlich. Verantwortlich für deren Behebung ist der Strasseneigentümer, das Bundesamt für Strassen (Astra). Damit dessen Mitarbeitende wissen, wo Ausbesserungsbedarf besteht, sind derzeit drei Spezialfahrzeuge der Oberbuchsiter Firma IMP Bautest AG auf den Schweizer Autobahnen unterwegs.

Anfang Jahr erhielt die IMP den Auftrag, den Zustand des ganzen Nationalstrassennetzes zu erfassen. Alle vier Jahre soll das ab heuer passieren. Und der 800 000-Franken-Auftrag hat es in sich: Rund 7000 Kilometer Autobahnstrecke erfassen die IMP-Mitarbeiter, die Arbeiten starteten im Mai und dauern bis im September.

Kameras und Laser

Wie die Erfassung funktioniert, erklärten gestern IMP- und Astra-Vertreter im Autobahnwerkhof in Oensingen.

Da ist der Automatic Road Analyzer, ein Minivan, bis oben voll mit Technik. «An der Vorder- und Rückseite sind Kameras montiert, die alle fünf Meter ein Bild von der Strasse machen», erklärt Robert Braber von der IMP-Tochterfirma Infralab. Anhand der Aufnahmen werden Oberflächenschäden, etwa Risse, erfasst. Zusätzlich tasten



Die IMP erfasst den Zustand aller Autobahnen in der Schweiz, damit das Astra weiss, wo Ausbesserungsbedarf besteht.

Laser die Strassenoberfläche ab und erfassen längs sowie quer der Fahrbahn verlaufende Rillen. Die Daten werden für das Astra aufbereitet. «So kann man die Strasse ins Büro holen», sagt IMP-Gründer und Geschäftsführer Christian Angst.

Wenn Autos beim Bremsen auf nasser Fahrbahn zu schnell ins Rutschen geraten, kann das an der beschädigten oder abgenutzten Fahrbahn liegen. Die Griffigkeit erfasst IMP mit zwei Fahrzeugen: Dem so genannten Seitenkraftmessgerät – einem Lastwagen – und einem kleine-

ren Fahrzeug. In der Mitte der beiden Fahrzeuge ist ein Rad montiert, das blockiert ist und über das die Haftung auf der Strasse gemessen wird. IMP-Strassenexperte Wolf-Henrik von Loeben: «Eine nicht beschädigte, trockene Strasse ist prinzipiell griffig.» Daher macht die Messung nur auf feuchten Strassen Sinn, weshalb bei Trockenheit Wasser auf die Strasse gepumpt wird. Für die 7000 Kilometer brauche es 350 000 Liter. Die Geschwindigkeit muss 80 Kilometer pro Stunde betragen, nur minimale Abweichungen



IMP-Geschäftsführer Christian Angst (3. v.l.) erklärt Interessierten, wie die Oberbuchsiter Firma die Autobahnen erfasst.



Der Wassertank des Lastwagens fasst bis zu 10 000 Liter.



Laser, links neben der Türe, messen Strassenunebenheiten.

sind zulässig. Das macht den Experten bisweilen zu schaffen: «Andere Autolenker werden sauer, wenn wir so langsam auf der linken Spur fahren, sogar die Polizei hat uns schon angehalten», erzählt Christian Angst.

Einsatz auf Sizilien

Überhaupt ist die Strassenfassung zum Teil eine Herausforderung, so Angst. «Bei nasser Fahrbahn funktionieren die Laser nicht, weil es spiegelt, im Dunkeln sieht man auf den Aufnahmen nichts und bei Stau müssen wir die Griffigkeitsmessung

abbrechen.» Das bedeutet Sonderschichten an verkehrsarmen Tagen, vorzugsweise am Wochenende. Aber mit den Schwierigkeiten können sich Angst und seine Mitarbeiter an den fünf Firmenstandorten aus: Die Strassennetze diverser Kantone, darunter jenes von Solothurn, haben sie schon erfasst. Und als vor einiger Zeit auf Sizilien die Verkehrsbehörde bei der Autobahnerfassung nicht mehr weiter wusste, sprangen die Oberbuchsiter ein und brachten den Auftrag erfolgreich zum Abschluss. **HELGE LANDBERG**

MÄDCHEN VOR DEM ERTRINKEN GERETTET

Der junge Held von Flumenthal

Ein 14-Jähriger aus Riedholz rettete ein 10-jähriges Mädchen vor dem Ertrinken. Die Kleine geriet in der Aare bei Flumenthal in eine Strömung und wurden vom Ufer weggetrieben. Ihre Mutter wäre ebenso fast ertrunken.

Es ist ein besonders beliebter Platz in Flumenthal. Dort wo die Siggern in die Aare einmündet ist es ruhig und idyllisch. So auch am Mittwochnachmittag, als Lena M.* aus Attiswil gemeinsam mit ihrer 10-jährigen Tochter Nina* das fröhliche Wetter geniess. Die Mutter unterhält sich mit einer Kollegin, das kleine Mädchen spielt vernügt im knietiefen Wasser.

Doch plötzlich rutscht Nina auf einem Stein aus und wird von der Strömung vom Ufer weggetrieben. Ohne zu zögern stürzt sich die Mutter in die Aare



Hier mündet die Siggern in die Aare.

und will ihr Kind retten. Doch die Strömung macht auch ihr zu schaffen. Die Mutter ertrinkt beinahe und kann sich gemäss Augenzeugen mit letzter Kraft ans Ufer retten.

Allein auf der Aare

Die kleine Nina treibt allein auf der Aare. Immer wieder ist sie für einige Sekunden unter Was-

ser. Wenn sie auftaucht, ringt sie nach Luft und schreit um Hilfe. Der 14-jährige Damiano Saitta aus Riedholz kommt zu diesem Zeitpunkt ebenfalls an die Aare. Er wollte gemeinsam mit Kollegen etwas «chillen», wie er sagt. Als er gerade sein Badetuch auspackt, hört er die Schreie des kleinen Mädchens. Er alarmiert sofort die Polizei und rennt dem



Der Retter: Damiano Saitta.

Ufer entlang. «Ich habe gesehen, dass sie es alleine nicht schafft», erklärt Saitta. Schliesslich springt er beherzt in die Aare. «Eigentlich bin ich ja kein besonders guter Schwimmer, ich hatte auch ein bisschen Angst», sagt er. «Aber ich wollte unbedingt das kleine Mädchen retten.» Das gelingt dem Hobbyfussballer des FC Riedholz schliesslich

auch. Er zieht die 10-Jährige an Land und bringt sie zu ihrer Mutter. «Sie war ganz ausser sich und hat mir dafür gedankt, dass ich ihr Kind gerettet habe.»

Gefährliche Mündung

Dank seinem Einsatz ist die Nina jetzt wohlauf. Fühlt sich der junge Kantischüler jetzt wie ein Held? «Ein bisschen. Schliesslich hatte ich heute viele Anrufe von Zeitungen.»

Unter Einheimischen ist die Stelle, an der die Siggern in die Aare fliesst, berüchtigt. Diejenigen, die wir gestern Nachmittag dort angetroffen haben, warnen vor der Strömung. «Hier ist die Aare unberechenbar», sagt ein regelmässiger Badegast. «Manchmal ist die Strömung völlig harmlos, an anderen Tagen lässt sie einen fast nicht mehr los.» Und wer dann in Panik gerate, sei beinahe verloren, so sagt man. **RALPH HEINIGER**

*Namen der Redaktion bekannt

HEINRICHSWIL-W.

Rolf Spätis Drucker nicht bewilligt

Die Gemeindeversammlung von Heinrichswil-Winistorf lehnt einen Nachtragskredit für einen neuen Drucker ab.

Mit 23 zu 16 Stimmen lehnte die Gemeindeversammlung von Heinrichswil-Winistorf am Mittwoch einen Nachtragskredit für ein neues Kopiergerät ab. Gemeindepäsident Rolf Späti hatte für das Gerät im Januar 2008 einen über sechzig Monate dauernden Leasingvertrag über 26 997 Franken abgeschlossen – notabene in Überschreitung seiner Finanzkompetenz. Ein solches Gerät sei «überrissen», sagte ein Versammlungsteilnehmer, deshalb sei der Vertrag aufzulösen. Auch die Rechnungsprüfungskommission (RPK) bemängelte im Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung den Kauf des Druckers. Sie kritisierte unter anderem, Späti hätte den Vertrag gar nicht alleine unterschreiben dürfen.

Auch wenn die Gemeindefassung 2008 schlussendlich von der Versammlung bewilligt wurde, kann die Ablehnung des Nachtragskredits kaum anders denn als Misstrauensvotum an Rolf Späti gedeutet werden.

Gestörtes Vertrauen

So stand die ganze Gemeindeversammlung im Zeichen der Gemeindepräsidentenwahl vom 28. Juni. Späti wird das Amt von Thomas Fischer streitig gemacht. Gleich zu Beginn geisselte Späti den Erläuterungsbericht der RPK, der seiner Ansicht nach einzig mit der Absicht verfasst



Rolf Späti: Von der Gemeindeversammlung zurückgepfiffen.

wurde, ihm Schaden zuzufügen. Er sei weder Buchhalter noch Revisor und es grenze an Mobbing, wie seine Leistungen als Gemeindepäsident schlecht gemacht würden. Und er lasse es auch nicht gelten, von RPK-Präsident Christoph Kaufmann als nicht lernfähig bezeichnet zu werden.

Wie weit das Vertrauen zwischen Späti und einzelnen Exponenten in der Gemeinde gestört ist, zeigte auch Spätis Behauptung, ihm sei von Christoph Kaufmann angeboten worden, von einer Veröffentlichung des Berichts abzusehen – unter der Bedingung, dass Späti nicht mehr als Gemeindepresident kandidiere.

Kaufmann sagte dazu, dass es vielmehr der Gemeinderat gewesen sei, der keine Veröffentlichung wollte. Ihm, Kaufmann, sei es darum gegangen, eine Person, die viel für die Gemeinde gemacht habe, zu schützen. «Deshalb habe ich nach einer Lösung gesucht.» **DAN**